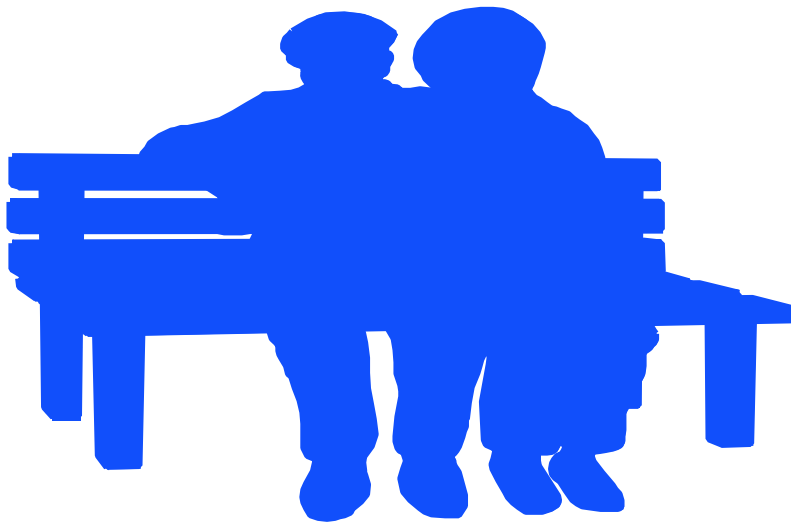


STATISTIK DER SOZIALHILFE

Ältere Menschen in der Sozialhilfe

- Mit Daten für das Jahr 2001 -



Erscheinungsfolge: jährlich
Erschienen im April 2003

Fachliche Informationen zu diesem Produkt können Sie direkt beim Statistischen Bundesamt, Zweigstelle Bonn, erfragen:
Gruppe IX E 3, Telefon: 0 18 88 / 6 44 89 53, Fax: 0 18 88 / 6 44 89 94 oder Postfach 17 03 77, 53029 Bonn, E-Mail: sozialhilfe@destatis.de

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2003

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte vorbehalten.

Inhaltsverzeichnis

Registerblatt	Beschreibung
Einführung	Einleitungstext
Schaubild 1	Zeitreihe: Entwicklung der Sozialhilfequoten im Altersgruppenvergleich
Schaubild 2	Sozialhilfequoten bei älteren Sozialhilfempfänger/-innen mit Ost-/West-Vergleich
Schaubild 3	Ältere Sozialhilfeempfänger/-innen nach Haushaltstypen
Schaubild 4	Ältere Empfänger/-innen von Hilfe zur Pflege
Tabelle 1	Ältere Sozialhilfeempfänger/-innen nach Altersgruppen, Anteile an allen Sozialhilfebezieher/-innen und der Sozialhilfequote; Zeitreihe 1980-2001
Tabelle 2	Empfänger/-innen von Hilfe in besonderen Lebenslagen und deutsche Empfänger/-innen von Hilfe zur Pflege 2001
Tabelle 3	Entwicklung der sozialen Pflegeversicherung und der Sozialhilfe (Hilfe zur Pflege); Empfänger und Ausgaben

Ältere Menschen in der Sozialhilfe

Die Sozialhilfe hat die Aufgabe, in Not geratenen Bürgern ohne ausreichende anderweitige Unterstützung eine der Menschenwürde entsprechende Lebensführung zu ermöglichen. Sie wird den betroffenen Personen, nach Vorliegen der Anspruchsvoraussetzungen, immer dann gewährt, wenn diese nicht in der Lage sind sich aus eigener Kraft zu helfen oder wenn die erforderliche Hilfe nicht von anderen, insbesondere von Angehörigen oder von Trägern anderer Sozialleistungen erbracht wird.

In der Sozialhilfe unterscheidet man je nach Art der vorliegenden Notlage zwei Haupthilfearten. Personen, die ihren Bedarf an Nahrung, Kleidung, Unterkunft, Hausrat usw. nicht ausreichend decken können, haben Anspruch auf Hilfe zum Lebensunterhalt. In außergewöhnlichen Notsituationen, zum Beispiel bei gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen, wird Hilfe in besonderen Lebenslagen gewährt. Als spezielle Hilfe kommen dabei u.a. die Hilfe zur Pflege, die Krankenhilfe sowie die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen in Frage.

Hilfe zum Lebensunterhalt

Zum Jahresende 2001 erhielten insgesamt 2,70 Millionen Personen in 1,42 Millionen Haushalten laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen (sog. "Sozialhilfe im engeren Sinne"). Unter diesen Sozialhilfeempfängern waren 515 000 Personen älter als 50 Jahre (die detaillierten alters- und geschlechtsspezifischen Empfängerdaten sind in Schaubild 2 dargestellt). Bei den älteren Hilfebeziehern überwogen deutlich die Frauen mit rund 59 %. Unterteilt nach allen Altersklassen ergab sich im Detail folgendes Bild:



Im Vergleich zu Kindern besitzen ältere Menschen ein vergleichsweise geringes „Sozialhilferisiko“. Dies verdeutlicht die Sozialhilfequote (Anteil der Hilfebezieher an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe gleichen Alters und Geschlechts in %). Während am Jahresende 2001 insgesamt 3,3 % der Bevölkerung Sozialhilfe im engeren Sinne bezogen, war diese Quote bei den älteren Personen über 50 Jahre mit 1,7 % nur etwa halb so hoch (vgl. Schaubilder 1 und 2 sowie Tabelle 1). Insgesamt ist festzustellen, dass die Sozialhilfequote der älteren Personen

- unter dem Gesamtdurchschnitt liegt;
- mit zunehmendem Alter abnimmt;

- im Zeitverlauf weitgehend konstant geblieben ist (geringe Zunahme bei den 50-59jährigen, geringe Abnahme bei den über 75jährigen).

Frauen haben insgesamt ein höheres „Sozialhilferisiko“ als Männer; darüber hinaus ist die Sozialhilfequote in Westdeutschland (ohne Berlin) höher als in Ostdeutschland (ohne Berlin). Wie Schaubild 2 zeigt, gelten diese Zusammenhänge i.d.R. auch für die älteren Menschen. Es fällt jedoch auf, dass die Sozialhilfequote der Frauen im Alter zwischen 50 und 64 Jahren in Ostdeutschland (ohne Berlin) leicht unter der Quote für die Männer im entsprechenden Alter liegt.

Über die Hälfte (54 % oder 280 000 Personen) der älteren Sozialhilfeempfänger (d.h. älter als 50 Jahre) war alleinstehend; ein Drittel (35 % oder 182 000 Personen) lebte mit dem Ehepartner zusammen in einem Haushalt. Mit zunehmendem Alter steigt der Anteil der Alleinstehenden, während der Anteilswert der Ehepaare sinkt (Schaubild 3). So waren von den über 75jährigen Sozialhilfeempfängern knapp drei Viertel (71 %) alleinstehend, während nur rund 18 % mit ihrem Ehepartner zusammen lebten. Die eben aufgezeigte altersspezifische Haushaltsstruktur findet sich besonders ausgeprägt bei den weiblichen Sozialhilfebeziehern wieder. Der zunehmende Anteil der alleinstehenden Frauen im Alter ist insbesondere auf die längere Lebenserwartung der Frauen zurückzuführen sowie auf den allgemeinen Altersunterschied der Eheleute (Ehefrau jünger als der Ehemann). Die älteren männlichen Sozialhilfebezieher lebten hingegen in der Mehrzahl der Fälle (55 %) mit ihrer Ehefrau zusammen, 37 % waren alleinstehend.

Hilfe in besonderen Lebenslagen

Im Laufe des Jahres 2001 wurden 1,50 Mill. Personen Hilfen in besonderen Lebenslagen gewährt. 566 000 der Hilfebezieher waren älter als 50 Jahre, darunter 122 000 Personen im Alter von 85 Jahren und mehr. 62 % der über 50jährigen Hilfebezieher waren Frauen.

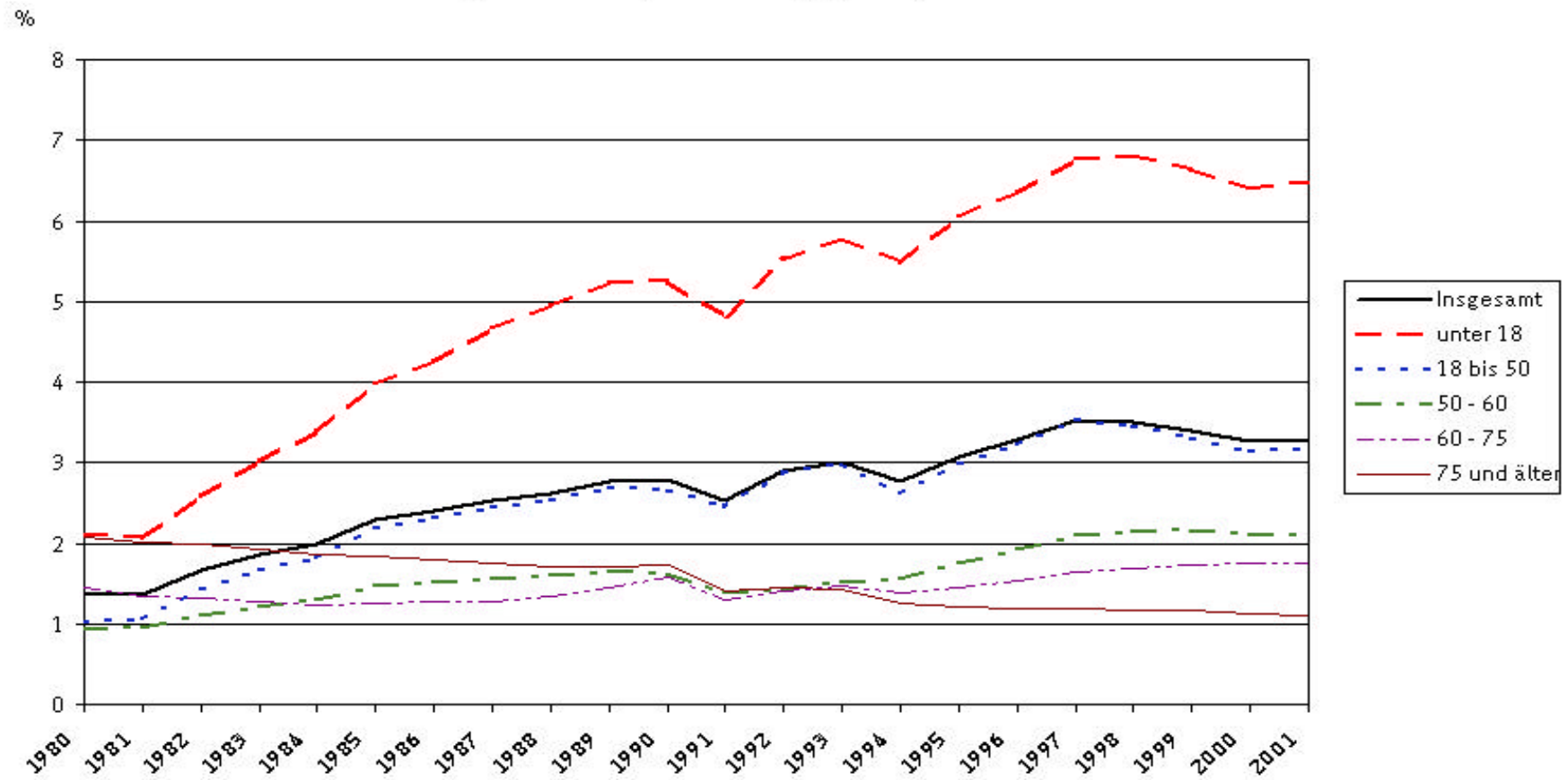
Mit Abstand am häufigsten wurde von den über 50jährigen Hilfeempfängern die Hilfe zur Pflege in Anspruch genommen, und zwar in 292 000 Fällen. Fast zwei Drittel (65 %) dieser Pflegefälle – überwiegend Frauen – waren älter als 75 Jahre. Danach folgten die Krankenhilfe (180 000 Fälle) und die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen (98 000 Fälle). Neben diesen drei wichtigsten Hilfearten gibt es auch noch weitere Hilfen, die ganz speziell oder schwerpunktmäßig für ältere Menschen konzipiert sind (siehe im einzelnen Tabelle 2.1).

Die Hilfe zur Pflege wird bedürftigen Personen gewährt, die infolge von Krankheit oder Behinderung bei den gewöhnlichen und regelmäßig wiederkehrenden Verrichtungen im Ablauf des täglichen Lebens auf fremde Hilfe angewiesen sind. Bis zum Inkrafttreten des Pflegeversicherungsgesetzes zum 1. Januar 1995 und den daraus resultierenden Leistungen seit April 1995 (häusliche Pflege) bzw. seit Juli 1996 (stationäre Pflege) war die Hilfe zur Pflege das wichtigste Instrument zur materiellen Absicherung bei Pflegebedürftigkeit. Das stufenweise Einsetzen der Pflegeversicherungsleistungen spiegelt sich auch in der Sozialhilfestatistik wider: Nach 1995 war eine deutlich rückläufige Entwicklung (Empfängerzahlen, Ausgabevolumen) bei den angesprochenen Pflegeleistungen der Sozialhilfe festzustellen. Einzelheiten hierzu sind aus der Tabelle 3 ersichtlich.

Im Laufe des Jahres 2001 wurden 65 000 Pflegeleistungen beendet, die Personen im Alter über 50 Jahre zugute kamen*). Darüber hinaus gab es 214 000 Pflegefälle derselben Altersgruppe, die zum Jahresende 2001 noch andauerten. Signifikante Unterschiede zeigten sich hinsichtlich der Dauer der Hilfestellung (Tabelle 2.2). So lagen die Durchschnittswerte für die Dauer der im Jahr 2001 abgeschlossenen Hilfen deutlich unter den Werten, die sich für die bisherige Dauer der noch andauernden Pflegefälle errechnete.

*) Die nachfolgenden Angaben beziehen sich lediglich auf die deutschen Hilfeempfänger. Für knapp über 3 500 ausländische bei denen im Jahr 2001 die Hilfeleistung beendet wurde, ist die hier erforderliche altersspezifische Aufgliederung der Daten nicht möglich.

Schaubild 1
Entwicklung der Sozialhilfequoten* - Altersgruppenvergleich -



*) prozentualer Anteil der Empfänger/-innen von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt an der entsprechenden Bevölkerungsgruppe, bis 1990: Früheres Bundesgebiet, ab 1991: Deutschland insgesamt

Schaubild 2

Ältere Menschen in der Sozialhilfe zum Jahresende 2001

Geschlecht	Ältere Menschen (50 Jahre und älter) insgesamt	Erwerbs- phase	Übergangs- phase	Ruhestand		
		im Alter von ... bis ... Jahren				
		50 - 59	60 - 64	65 - 69	70 - 74	75 und älter

Deutschland

Empfängerinnen und Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen

	Deutschland					
Insgesamt	514 770	205 031	118 066	73 587	50 681	67 405
Männer	213 160	94 692	54 332	31 867	18 793	13 476
Frauen	301 610	110 339	63 734	41 720	31 888	53 929

Anteil an allen älteren Menschen gleichen Geschlechts mit HLU-Bezug in %

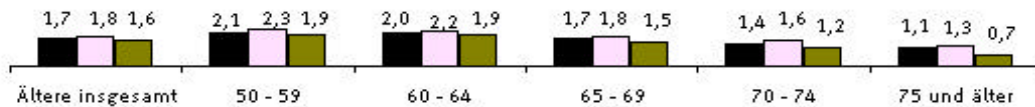
	Deutschland					
Insgesamt	100	39,8	22,9	14,3	9,8	13,1
Männer	100	44,4	25,5	14,9	8,8	6,3
Frauen	100	36,6	21,1	13,8	10,6	17,9

Sozialhilfequote

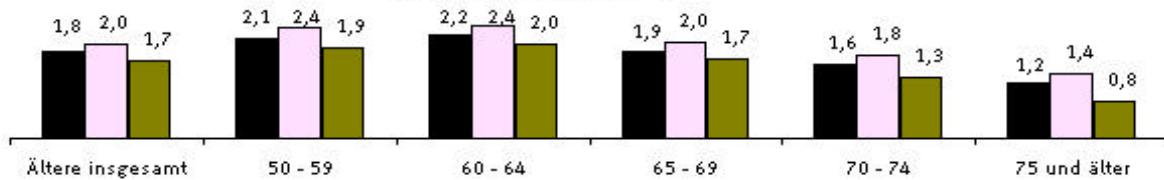
Anteil an der Bevölkerung gleichen Alters in %

■ Insgesamt ■ Frauen ■ Männer

Deutschland



Westdeutschland (ohne Berlin)



Ostdeutschland (ohne Berlin)

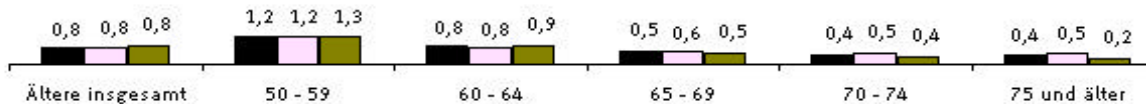


Schaubild 3

Wie wohnten die älteren Empfänger/-innen von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen am Jahresende 2001

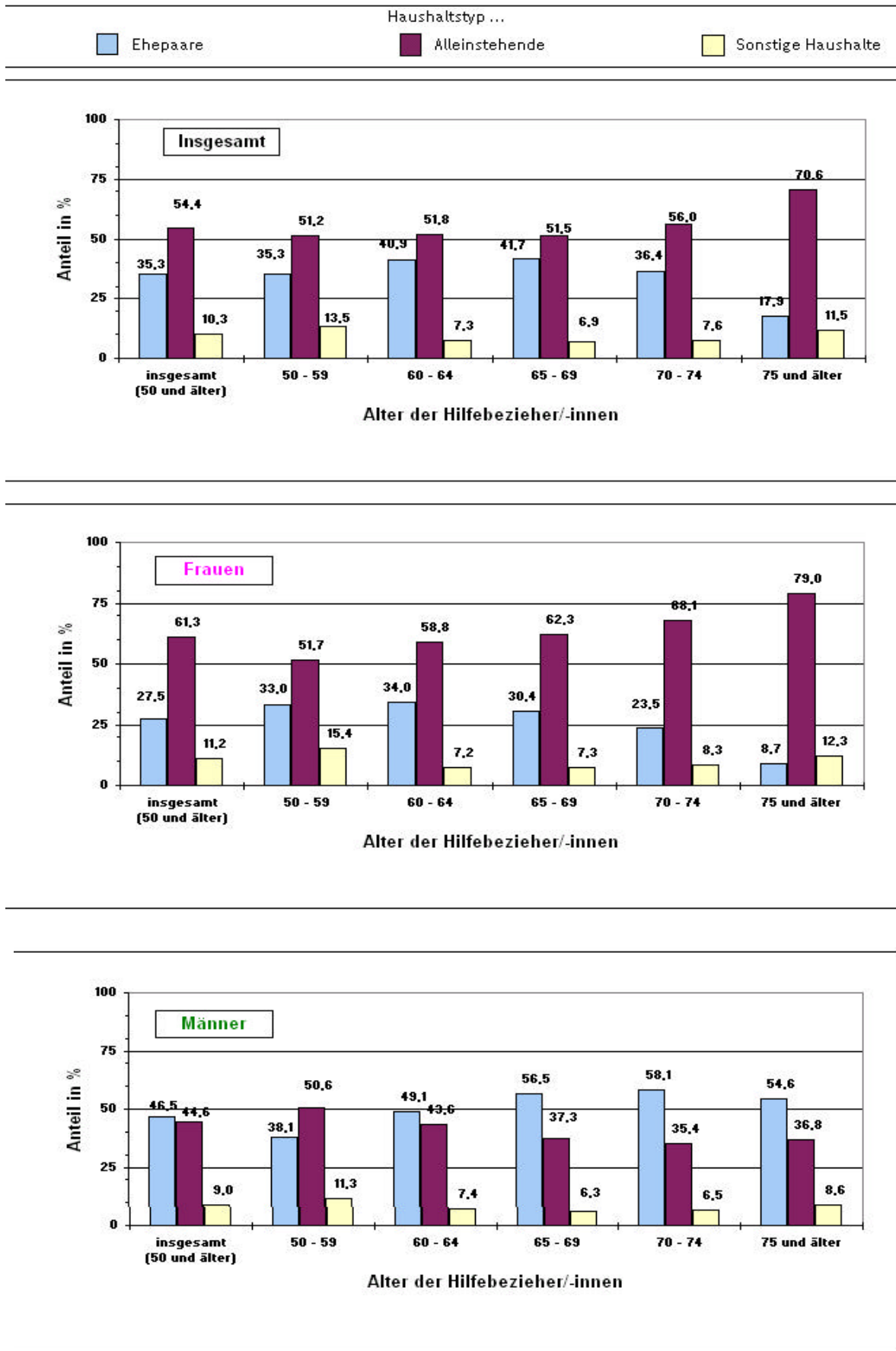


Schaubild 4

Ältere Empfänger/-innen von Hilfe zur Pflege 2001

Alter des Bezieher von Hilfe zur Pflege von ... bis ... Jahren

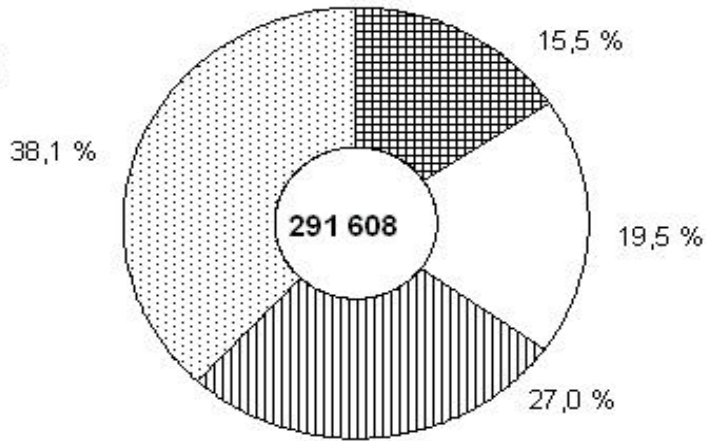
50 - 64

65 - 74

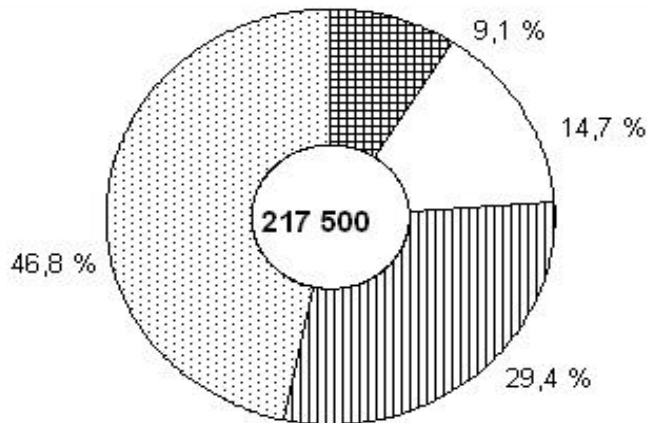
75 - 84

85 und älter

Insgesamt



Frauen



Männer

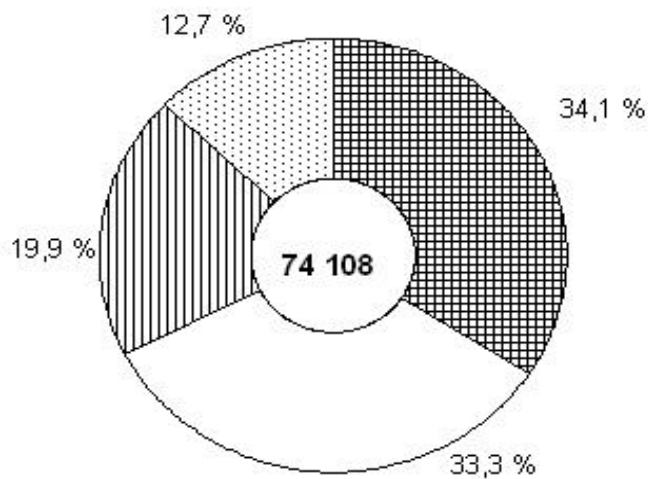


Tabelle 1

Empfänger/-innen laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen am Jahresende nach Altersgruppen

Zeitreihe 1980 - 2001

Personen insgesamt

Jahr	Empfänger/-innen insgesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren							
		unter 18	18-50	50 - 60	60 - 65	65 - 70	70 - 75	75 und älter	über 50 insgesamt
Anzahl der Empfänger/-innen									
Früheres Bundesgebiet									
1980	851 152	299 504	286 616	68 456	25 729	43 153	51 923	75 771	265 032
1981	846 821	287 638	303 765	68 748	26 645	36 805	47 857	75 363	255 418
1982	1 025 317	346 897	412 051	79 110	31 750	32 287	46 385	76 837	266 369
1983	1 140 877	387 896	482 964	87 482	34 428	27 533	43 550	77 024	270 017
1984	1 217 468	414 762	529 636	94 755	35 374	25 255	40 736	76 950	273 070
1985	1 397 783	470 615	637 147	108 321	38 716	27 016	37 733	78 235	290 021
1986	1 468 186	490 967	681 637	113 772	40 954	29 731	33 786	77 339	295 582
1987	1 552 210	525 664	720 613	121 924	43 984	33 434	29 017	77 574	305 933
1988	1 619 229	555 533	746 137	127 680	49 004	36 850	25 813	78 212	317 559
1989	1 737 273	597 727	800 928	137 022	56 016	40 627	25 469	79 484	338 618
1990	1 772 481	615 391	800 369	140 368	62 824	44 497	28 768	80 264	356 721
Deutschland									
1991	2 036 087	747 052	915 995	154 374	64 932	45 628	31 030	77 076	373 040
1992	2 338 902	867 637	1 075 413	161 722	70 471	51 241	35 484	76 934	395 852
1993	2 450 371	915 177	1 119 830	174 144	73 914	55 923	38 607	72 776	415 364
1994 1)	2 257 800	871 200	983 000	178 100	71 100	53 400	37 000	64 000	403 600
1995 2)	2 515 693	962 608	1 122 086	193 519	77 398	56 939	38 752	64 391	430 999
1996 3)	2 694 980	1 012 755	1 225 739	206 063	86 068	59 173	40 473	64 709	456 486
1997	2 893 178	1 076 839	1 327 452	220 125	96 550	62 012	43 338	66 862	488 887
1998	2 879 322	1 073 185	1 306 585	220 091	104 965	62 701	45 201	66 594	499 552
1999	2 792 479	1 038 296	1 243 688	216 651	112 329	66 271	47 873	67 371	510 495
2000	2 677 119	992 121	1 175 603	207 167	116 397	68 693	49 874	67 264	509 395
2001	2 698 862	997 082	1 187 010	205 031	118 066	73 587	50 681	67 405	514 770
Anteil an allen Empfänger/-innen in %									
Früheres Bundesgebiet									
1980	100	35,2	33,7	8,0	3,0	5,1	6,1	8,9	31,1
1981	100	34,0	35,9	8,1	3,1	4,3	5,7	8,9	30,2
1982	100	33,8	40,2	7,7	3,1	3,1	4,5	7,5	26,0
1983	100	34,0	42,3	7,7	3,0	2,4	3,8	6,8	23,7
1984	100	34,1	43,5	7,8	2,9	2,1	3,3	6,3	22,4
1985	100	33,7	45,6	7,7	2,8	1,9	2,7	5,6	20,7
1986	100	33,4	46,4	7,7	2,8	2,0	2,3	5,3	20,1
1987	100	33,9	46,4	7,9	2,8	2,2	1,9	5,0	19,7
1988	100	34,3	46,1	7,9	3,0	2,3	1,6	4,8	19,6
1989	100	34,4	46,1	7,9	3,2	2,3	1,5	4,6	19,5
1990	100	34,7	45,2	7,9	3,5	2,5	1,6	4,5	20,1
Deutschland									
1991	100	36,7	45,0	7,6	3,2	2,2	1,5	3,8	18,3
1992	100	37,1	46,0	6,9	3,0	2,2	1,5	3,3	16,9
1993	100	37,3	45,7	7,1	3,0	2,3	1,6	3,0	17,0
1994 1)	100	38,6	43,5	7,9	3,1	2,4	1,6	2,8	17,9
1995 2)	100	38,3	44,6	7,7	3,1	2,3	1,5	2,6	17,1
1996 3)	100	37,6	45,5	7,6	3,2	2,2	1,5	2,4	16,9
1997	100	37,2	45,9	7,6	3,3	2,1	1,5	2,3	16,9
1998	100	37,3	45,4	7,6	3,6	2,2	1,6	2,3	17,3
1999	100	37,2	44,5	7,8	4,0	2,4	1,7	2,4	18,3
2000	100	37,1	43,9	7,7	4,3	2,6	1,9	2,5	19,0
2001	100	36,9	44,0	7,6	4,4	2,7	1,9	2,5	19,1
Anzahl der Empfänger/-innen je 1 000 Einwohner									
Früheres Bundesgebiet									
1980	14	21	10	9	11	14	18	21	14
1981	14	21	11	9	10	13	17	20	13
1982	17	26	14	11	10	13	16	20	14
1983	19	30	17	12	10	13	15	19	14
1984	20	34	18	13	10	12	15	19	14
1985	23	40	22	15	12	12	14	18	15
1986	24	43	23	15	12	12	14	18	15
1987	25	47	24	16	13	12	14	17	15
1988	26	49	25	16	14	12	14	17	15
1989	28	52	27	17	16	13	14	17	16
1990	28	53	27	16	18	14	15	17	16
Deutschland									
1991	25	48	25	14	15	12	11	14	14
1992	29	55	29	14	16	13	12	15	14
1993	30	58	30	15	17	14	12	14	15
1994 1)	28	55	26	16	16	13	11	13	14
1995 2)	31	61	30	18	17	14	11	12	15
1996 3)	33	64	32	19	18	15	12	12	16
1997	35	68	35	21	19	15	13	12	17
1998	35	68	35	21	20	16	13	12	17
1999	34	66	33	22	20	17	13	12	18
2000	33	64	31	21	20	17	14	11	17
2001	33	65	32	21	20	17	14	11	17

1) Ergebnisse sind jeweils auf volle Hundert gerundet. Abweichungen in der Summe ergeben sich durch Runden der Zahlen. Aufgrund des Asylbewerberleistungsgesetzes ergeben sich für das Berichtsjahr 1994 in der Sozialhilfestatistik rückläufige Empfängerzahlen.

2) Die Daten für das Berichtsjahr 1995 weisen folgende Unterfassung auf: In Berlin fehlen ca. 27 000 Fälle; in Bremen fehlen die Angaben für Bremerhaven (ca. 16 000 Fälle)

3) Inkl. korrigiertem Ergebnis von Schleswig-Holstein.

Tabelle 2.1

Empfänger/-innen von Hilfe in besonderen Lebenslagen im Laufe des Berichtsjahres 2001

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt (bis unter 50 Jahre)	Insgesamt (50 Jahre und älter)	Davon im Alter von ... bis ... Jahren				Durch- schnitts- alter *)
			50 - 64	65 - 74	75 - 84	85 und älter	
Hilfe in besonderen Lebenslagen insgesamt 1) und zwar:	931 857	566 331	220 660	120 137	103 503	122 031	43,3
Hilfe zur Pflege 1) und zwar:	39 912	291 608	45 076	56 725	78 628	111 179	73,7
ambulant	26 072	57 205	15 475	14 429	14 987	12 314	60,8
teilstationär	428	3 223	545	766	976	936	72,2
vollstationär	13 690	233 847	29 482	42 148	63 460	98 757	78,0
Blindenhilfe	1 425	4 065	832	842	988	1 403	65,9
Krankenhilfe, sonstige Hilfen 2)	396 215	179 808	102 833	47 464	20 205	9 306	38,6
Eingliederungshilfe für behinderte Menschen ..	456 867	97 936	68 891	17 030	7 543	4 472	31,6
Vorbeugende Gesundheitshilfe	45 393	22 627	13 258	6 515	2 267	587	38,9
Altenhilfe	158	7 654	1 008	2 658	2 467	1 521	75,2
Hilfe zur Weiterführung des Haushalts	1 749	6 983	2 250	1 971	1 782	980	64,9

*) Das Durchschnittsalter bezieht sich auf **alle** Empfänger/-innen von Hilfe in besonderen Lebenslagen.

1) Mehrfachzählungen sind nur insoweit ausgeschlossen, als sie aufgrund der Meldungen erkennbar waren.

2) Sonstige Hilfen: Hilfe bei Sterilisation und zur Familienplanung.

Tabelle 2.2

Deutsche Empfänger/-innen von Hilfe zur Pflege 2001

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt (bis unter 50 Jahre)	Insgesamt (50 Jahre und älter)	Davon im Alter von ... bis ... Jahren			
			50 - 64	65 - 74	75 - 84	85 und älter

Während des Jahres beendete Hilfen

Empfänger/-innen von Hilfe zur Pflege insgesamt	7 379	64 792	7 973	10 061	17 141	29 617
darunter mit einer Hilfedauer von						
weniger als 1 Jahr (Kurzzeitfälle)	4 222	29 030	4 525	5 080	8 076	11 349
über 5 Jahre (Langzeitfälle)	1 164	7 040	970	1 157	1 576	3 337
Durchschnittliche Dauer der Hilfestellung in Jahren	X	X	2,2	2,3	2,2	2,4

Am Jahresende andauernde Hilfen

Empfänger/-innen von Hilfe zur Pflege insgesamt	28 740	213 537	34 713	43 231	57 399	78 194
darunter mit einer bisherigen Hilfedauer von						
weniger als 1 Jahr (Kurzzeitfälle)	4 879	54 855	7 653	10 297	15 667	21 238
über 5 Jahre (Langzeitfälle)	11 581	48 118	10 307	11 711	12 029	14 071
Durchschnittliche Dauer der bisherigen Hilfestellung in Jahren	X	X	5,0	4,8	4,1	3,5

Tabelle 3: Entwicklung der sozialen Pflegeversicherung und der Sozialhilfe (Hilfe zur Pflege)

Hilfeart	Soziale Pflegeversicherung ¹⁾						Hilfe zur Pflege im Rahmen der Sozialhilfe					
	1996	1997	1998	1999	2000	2001	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Empfänger am Jahresende 1 000												
Insgesamt 2)	1 547	1 661	1 738	1 819	1 822	1 840	285	251	222	247	261	256
ambulant 3)	1 162	1 198	1 227	1 275	1 261	1 262	68	66	63	58	60	62
vollstationär	385	463	511	544	561	578	217	185	159	189	202	194
Ausgaben (jährlich) Mill. EUR												
Insgesamt (brutto)	10 932	15 132	15 823	16 357	16 718	16 869	7 100	3 500	3 001	2 901	2 876	2 905
ambulant 3)	7 514	7 829	7 990	8 383	8 432	8 282	464	404	415	439	439	481
Pflegegeld	4 385	4 333	4 277	4 227	4 201	4 112	150	135	130	124	119	126
andere Leistungen	3 130	3 496	3 713	4 156	4 231	4 170	313	269	284	315	319	355
vollstationär	2 788	6 503	7 029	7 168	7 472	7 749	6 636	3 095	2 586	2 461	2 438	2 424
Verwaltungs- und sonstige Ausgaben	630	800	804	806	814	838	-	-	-	-	-	-
Einnahmen	12 445	15 900	16 083	16 356	16 523	16 805	2 277	991	717	581	569	556
Insgesamt (netto)	- 1 512	- 768	- 259	1	195	64	4 823	2 509	2 284	2 320	2 308	2 349

1) Quelle: Bundesministerium für Gesundheit, Bonn. Ausgaben und Einnahmen: Rechnungsergebnis unter Berücksichtigung der zeitlichen Rechnungsabgrenzung.

2) Für die Hilfe zur Pflege im Rahmen der Sozialhilfe gilt: Mehrfachzählungen sind nur insoweit ausgeschlossen, als sie aufgrund der Meldungen erkennbar waren.

3) Einschl. teilstationärer Pflege

a) Einnahmenüberschuss